

Kirchenzeitung

26.06.2011

26.06.2011

Abschied vom SKF

Nach mehr als 30 Jahren geht Christa Bagalá in den Ruhestand

„Das ist jetzt wie ein krönender Abschluss“, meint Christa Bagalá beim Fachtag über Kinderarmut in Krefeld. (s. S. 4) Für sie ist es der letzte Arbeitstag vor dem Ruhestand, und die vielen engagierten Teilnehmer geben ihr das Gefühl, dass es weitergehen wird mit den Bemühungen, Benachteiligten zu helfen. Mehr als 30 Jahre hat sie vor allem in der Schwangerenberatung gearbeitet und sich auf vielfache Art für Migranten eingesetzt.

„Bei so einer Arbeit lernt die Bedürfnisse der Kinder, Frauen und Familien gut kennen, und das wird nun auch hier noch einmal zusammengefasst“, sagt Bagalá.

1972 kam die jetzt knapp 65-Jährige zum ersten Mal zum Krefelder Sozialdienst Katholischer Frauen (SKF). An der späteren katholischen Fachhochschule Köln-Aachen hatte sie Sozialarbeit studiert und ihr Praktikumsjahr bei der Erziehungsberatung der Stadt Kempen absolviert.

Zwar hatte sie nach dem Besuch der Krefelder Marienschule zuerst Floristin gelernt, doch schon damals wünschte sie sich, in der Entwicklungshilfe zu

arbeiten. „Das hat sich dann später auf ganz andere Weise erfüllt“, blickt Bagalá zurück. „Ich wollte in die weite Welt, und dann hatte ich hier, direkt vor der Haustür, mit allen Nationen zu tun.“

Nicht die „Gastarbeiter“ der 60er Jahre waren das Problem, sondern die Flüchtlingswellen der vergangenen zwei Jahrzehnte. „Alle Kriege spiegeln sich in den Menschen, die zu uns kommen“, sagt sie. Bagalá war die treibende Kraft, als die Caritas einen Flüchtlingsrat gründete. „Vorher gab es Initiativen in verschiedenen Gemeinden, aber keine koordinierende Stelle“, erzählt sie.

Familien waren zu betreuen, die Kinder brachten Hilfe bei den Schulaufgaben, und der Flüchtlingsrat organisierte Spielangebote für sie. „Erst später wurde bei der Stadt die Stelle der Integrationsbeauftragten eingerichtet“, sagt Bagalá.

Zehn Jahre lang, von 1999 bis 2009, wurde in Krefeld das Interreligiöse Friedensgebet abgehalten. Der Gottesdienst wurde jeweils gemeinsam von den in Krefeld ansässigen internationalen Gemeinden



Christa Bagalá. Foto: rk

gestaltet. Auch hier war Bagalá maßgeblich beteiligt.

Ihre Hauptarbeit betraf jedoch die Schwangerenberatung. Ab 1977 entstand die Einrichtung „Rat und Hilfe“, die Bagalá zunächst mit einer halben Stelle ausfüllte. „Eine große Veränderung gab es 2000, als die katholische Kirche die Beratung nicht mehr bescheinigen wollte“, denkt Bagalá zurück. „Seitdem wenden sich junge Frauen mit existenziellen Problemen an andere Beratungsstellen.“ Umso mehr junge Mütter kommen heute, die sich für das Kind entschieden haben und dafür Unterstützung und Hilfe brauchen.

An der Arbeit beim SKF schätzt sie besonders, dass es viel Freiraum für ehrenamtliche Mitarbeit gibt. Auch sie selber wird Mitglied bleiben.

Ob und wann sie aber nochmals Mitarbeiter, das lässt sie vorläufig offen. „Ich bin jetzt erstmal weg“, verrät sie. Auf dem Jakobsweg möchte sie zunächst etwas Abstand vom Berufsleben und den Einstieg in die neue Lebens-



Als Anerkennung ihrer Dienste überreicht Ulla Dietz, Vorsit-